

Correspondent

Ersteilt
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Zufuhre
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Freitag den 14. Januar 1887.

N^o 6.

Schöne Aussichten.

Die Schatten, welche die an sich unbedeutende rheinisch-westfälische Tarif-Sezession hinter sich her wirft, werden immer länger und nehmen eine Gestaltung an, daß sie die nächste Zukunft auf dem Tarifgebiete in einer ziemlich unleidlichen Weise verdunkeln.

Der im Jahr 1873 geschaffene allgemeine Tarif war bekanntlich den Prinzipalen durch die Gewalt der Verhältnisse abgerungen und ist von ihnen auch immer so betrachtet worden, wer sich ihm zu entziehen vermochte, der that es und wer dies nicht that, für den leuchtete ja noch die angenehme Hoffnung, daß der Tarif infolge der dem Zufall sehr günstigen Kündigung- und Revisionsklauseln jedes Jahr in Nichts zerfallen könnte. Daß dies letztere nicht geschah, war lediglich die Schuld oder das Verdienst — wie man es nimmt — der Gehilfenschaft. Diese hatte dabei den schwierigsten Stand; sie war zu einer ständigen Kriegsbereitschaft genötigt und litt außerdem noch unter der Unsicherheit der Verhältnisse.

Durch den 1886 neu vereinbarten Tarif schien mindestens die Unsicherheit des Bestehens des Tarifs behoben; denn in demselben hatte der Grundsatz Aufnahme gefunden, daß der Tarif fortbestehe, so lange er nicht im Vereinbarungswege aufgehoben worden, daß Anträge auf Abänderungen einzelner Teile des Tarifs dessen Bestehen nicht, wie es bisher geschehen, mehr gefährden sollten. Und die große Bescheidenheit der Gehilfen in ihren Forderungen war wohl darauf basirt, daß man den Hauptwert auf die Schaffung stabiler Zustände legte. Leider hat diese Enthaltbarkeit einen Lohn oder auch nur Anerkennung nicht gefunden. Anfänglich wurde wohl das Praktische stabiler Zustände von vielen Prinzipalen, besonders auch von den Leitern des Prinzipalvereins eingesehen, das unaufhörliche Sand-in-die-Augen-streuen seitens der Tarifrenitenten hat jedoch den gesunden Blick der Prinzipalführer getrübt und heute machen sich dieselben zu Leitern einer Strömung, die dem ursprünglich Gewollten stracks entgegenläuft.

Am 1. Dezember v. J. fand in Leipzig eine Gesamtvorstandssitzung des Deutschen Buchdruckervereins statt, um über die bekannte sonderbare Statutauslegung des Geschäftsführenden Ausschusses sowie über die noch bekannteren und noch sonderbareren Anträge der Sektion Rheinland-Westfalen zu beraten. Das Ergebnis dieser Beratungen, welches jetzt durch die Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins zur allgemeinen Kenntnis gebracht worden, ist nun so ausgefallen, daß sich, wie gesagt, auf dem Tarifgebiete „schöne Aussichten“ eröffnen. Der Vorstand stimmte zunächst dem Geschäftsführenden Ausschusse darin zu, daß er den

legal zu stande gekommenen Tarif nicht nur nicht angefochten, wie von verschiedenen Seiten verlangt worden war, sondern auf die Anerkennung und Einführung des Tarifs durch Bekanntmachungen hingewirkt hätte; die Konsequenzen dieses Zustimmungsbeschlusses zog er aber nicht, im Gegenteile wandte er sich in seinen weiteren Beschlüssen gegen den Tarif. Er trat der Erklärung des Ausschusses bei, daß nach dem Statut die Mitgliedschaft im Vereine durch die Anerkennung des Tarifs nicht bedingt sei, und erklärte bezüglich des Vorgehens der Sektion Rheinland-Westfalen in der Tarifangelegenheit, „daß die Form, in welcher der Vorstand der Sektion II (Rheinland-Westfalen) in der Tarifangelegenheit vorgegangen sei, dem Statut nicht entspreche; daß aber wie den Kollegen aller übrigen Tarifkreise so auch den Kollegen des Tarifkreises Rheinland-Westfalen die Berechtigung, gegen den Tarif zu agitieren, zweifellos zustehe, umso mehr, als sie ihrem Vertreter das Mandat gegeben hätten, gegen jede Einführung zu stimmen sowie in die Beratung über die von den Gehilfen seinerzeit gemachte Vorlage überhaupt nicht einzutreten“.

Der Vorstand brachte es also fertig zu erklären: der Ausschuss hat im Sinne des Statuts gehandelt, wenn er für den Tarif agitierte und die Sektion Rheinland-Westfalen hat gegen das Statut nicht gesündigt, wenn sie gegen den Tarif agitierte! Zwar ist gesagt, daß die Form des Vorgehens gegen das Statut verstoße; aber hinterher ist konstatiert, daß diese „Form“ ein unabweisbares Recht der Sektion Rheinland-Westfalen sei, und das Ungereimte einer solchen Erklärung wird durch das Einschließen des Wortes „Tarifkreis“ keineswegs behoben. Der Tarifkreis Rheinland-Westfalen ging dem Vorstande des Deutschen Buchdruckervereins gar nichts an, er hatte nur das Verhalten der Vereinssektion in den Bereich seiner Beurteilung zu ziehen.

Daß der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins sich thätigst auf den Standpunkt der Sektion II gestellt, ging weiter auch noch aus den Verhandlungen über den neuen Tarif hervor. Der sehr diplomatisch gehaltene Protokollauszug der Mitteilungen sagt hierüber:

„Hierauf findet eine eingehende Besprechung des neuen Tarifs selbst sowie der aus allen Tarifkreisen laut gewordenen Klagen insbesondere über die Grundpositionen, über die Vorkaufsfrage und das Minimum des Gehilfegeldes statt, welche Klagen in der von der Sektion II (Rheinland-Westfalen) ausgesprochenen Urabstimmung einen berechneten Ausdruck gefunden haben.“

Angehts dieser Sachlage entsteht die Frage, ob der Verein im Hinblick auf § 5 des Statuts, in welchem als Zweck desselben die Förderung der materiellen und geistigen Interessen des deutschen Buchdruckerstandes, sowohl der Prinzipale als der von denselben beschäftigten Gehilfen, und als Mittel, um diesen Zweck zu erreichen, unter andern auch

das Einwirken auf allgemeine Anerkennung des jeweilig mit der Gehilfenschaft vereinbarten Normaltarifs bezeichnet wird, gezwungen sei, auch auf die Anerkennung des Tarifs hinzuwirken, welcher nach den Ansichten der Mehrheit seiner Mitglieder, deren Interessen derselben nicht entspricht.

In dieser Beziehung ist der Vorstand der Ansicht, daß der Verein eine Ausnahme auf die Gestaltung des Tarifs für sich in Anspruch zu nehmen habe, dergestalt, daß derselbe auf legalem Wege, also in Gemäßheit der Bestimmungen des Tarifs selbst, diejenigen Abänderungen des Tarifs herbeizuführen suche, welche den in den wirtschaftlichen Verhältnissen sowohl der Prinzipale wie der Gehilfen begründeten Interessen entsprechen.

Als unvereinbar mit dieser Ausnahme seitens des Vereins und den Zwecken desselben widersprechend werden die Bestimmungen des § 42 des Tarifs bezeichnet, ohne deren Befestigung, abgesehen von sonstigen Abänderungen, der Tarif für den Verein unannehmbar und der Tarif daher selbst zu befeitigen sein würde.“

Begüßig Besorgung der Unterlagen für eine zu beantragende Tarifrevision wurde die Ausschreibung einer Umfrage an die Prinzipale beschlossen, deren Ergebnis der Tarifkommission mit dem Bemerken mitzuteilen, daß der Vorstand des Vereins nur dann mit Erfolg weiter für die Einföhrung des Tarifs wirken könne und werde, wenn die betreffenden Bestimmungen im wesentlichen Annahme seitens der Tarifkommission finden.“

Der Vorstand sagt also, die Tarifrenitentent haben recht und unterscheidet sich von ihnen nur insoweit als er die Erreichung der Wünsche unter Beobachtung gegebener Formen anstrebt. Gegen die Umfrage und gegen die beabsichtigte Revision läßt sich ein Einwand nicht machen, steht ja doch den Gehilfen ebenfalls das Recht zu, derlei Unternehmen zu; aber daß den Tariffeinden gerade jetzt recht gegeben wird, ist ein verhängnisvolles Beginnen, wie schon das Verlangen (dem der Vorstand beigetreten ist) zeigt, den § 42 „als den Zwecken des Vereins widersprechend“ zu befeitigen.

Dieser Paragraph setzt das Abänderungsverfahren fest und bestimmt, daß Abänderungen nur von der Majorität der Tarifkontrahenten (mindestens sechs Kreise) beantragt werden können und zu Beschluß kommen werden, sobald die Tarifkommission zustimmt; der Tarif in seinem Ganzen wird durch die Abänderungen nicht in Frage gestellt. Im alten Tarife stand genau genommen daselbe, bis auf den Unterschied, daß, ehe der Tarif auch nur in einem Punkte geändert werden konnte, er zuvor voll und ganz aufgegeben werden mußte. Ob eine Abänderung von der Majorität der Gehilfen oder Prinzipale nach der Beschlußfassung per Urabstimmung angenommen oder gleich von der Majorität beantragt wird, kommt doch praktisch auf ein und daselbe hinaus. Die Antragstellung wird allerdings schwieriger, wenn sechs, als wenn nur drei Kreise zu gewinnen sind, doch das ist dem Ta-

rife selbst wohl eher förderlich als hinderlich. Der Schwerpunkt des § 42 liegt wie erwähnt darin, daß nicht jeder Abänderungsantrag den ganzen Tarif in Frage stellt; dies ist für den Bestand der Tariftgemeinschaft von größter Wichtigkeit. Daß der Vorstand hieran zu rücheln beschloffen, zeigt, daß er dem rheinisch-westfälischen Wunsche, „gegen die sogenannte Tariftgemeinschaft Stellung zu nehmen“, sehr sympathisch gegenüber steht.

Schließlich hat sich der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins auch noch dazu verhalten, dem Georgischen Wunsche nach Stellungnahme gegen den „Verband“ Rechnung zu tragen, indem er beschloß, „daß seitens des Deutschen Buchdruckervereins gegen das ungebührliche Gebahren gewisser Teile der Gehilfenschaft und ihrer Präorgane energisch Stellung zu nehmen ist“. Der Unterschied zwischen dem Georgischen Antrag 1 und diesem Beschlusse ist nur der, daß ersterer grob, dieser etwas feiner ist.

Nach der allgemeinen Erfahrung, die Eltern, welche ihren Kindern allen Willen thun, machen, wird der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins mit dieser Art Behandlung, die er der Sektion II anstatt der verdienten angezeigten ließ, sich wenig Segen stiften. Für die Tariftgemeinschaft und die Gehilfenschaft erwachsen daraus „schöne Ausfichten“ und die letztere wird schon jetzt ein similia similibus in Aussicht zu nehmen haben.

Korrespondenzen.

⇒ Bonn, im Januar. Wenn ich in meinem vorjährigen Berichte von einigen noch vorhandenen Lücken im Tarife hierorts sprach (Corr. Nr. 9, 1886) und daran die Bemerkung knüpfte, daß die hiesigen Kollegen schwerlich den Mut haben würden, für den Tarif einzustehen, und in einem Versammlungsberichte (Corr. Nr. 25) erwähnte, daß man hier immer mehr und mehr dem Gedanken an eine „Versicherungsgesellschaft“ Raum gebe, so haben die nachfolgenden Ereignisse den Kommentar dazu geliefert resp. den Beweis gegeben, daß ich meine Pappenhäimer recht gut kannte. Denn daran glaubt wohl niemand, des Herostratos Feuerbrand oder die schönen Versprechungen der Düsseldorfser Prinzipalversammlung hätten es allein fertig gebracht, daß heute etwa 20 „Getreue“ ihres Herrendienstes warten, obwohl auch nach der „Einführung“ des 1878er Tarifs noch immer das große, große Tüpfelchen auf dem i fehlt. Freilich wenn man, einem on dit der Marktweiber zufolge, solch hohe Löhne erzielt, so braucht man sich über das bewußte Tüpfelchen nicht zu streiten; daß in diese hohen Löhne gewisse Summen, die hier oder dort gegen Empfangsschein ausgegahlt wurden, inbegriffen, das verdamme man wohlweislich und so kam es denn, daß in den Versammlungen, deren das verfloffene Jahr über 20 zeitigte, der Mund recht hübsch vollgenommen, gelegentlich auch wohl den anderen Herren Kollegen zu Gemüte geführt wurde, für ihre Rechte einzustehen, aber selbst etwas dafür zu thun, das ging nicht an, weil der eine sein Meublement noch nicht abbezahlt, der andere erst seit kurzem verheiratet war, ein vierter eine Speisewirtschaft, ein fünfter einen Hefehandel anfangen wollte, ein sechster aber seine Mittagsmahlzeit aus des Prinzipals Küche bezog. — Da z. B. noch 14 Konditionslose am Orte, so zählt unsre Mitgliedschaft 30 Köpfe. Der Entrepreneur der hiesigen Tariftbewegung wird sicher mit Stolz auf seine That bilden, eine Mitgliedschaft von 70 bis 80 auf demnachst etwa 20 heruntergebracht zu haben, doch kann ich meinerseits ihm allein diese Palme nicht gönnen. Auch wir, die Mitglieder des Rheingauers, haben dazu mitgewirkt, indem wir einen Schlandrian fortbestehen ließen, wie er in der Verwaltung eines Gaaes unsers Gewerkevereins (dieser ist die Hauptsache, nicht die Versicherung, denn wenn wir guten Verdienst haben, können wir uns auf alle mögliche Art versichern) nicht bestehen darf. Ist es dem Vorstande des Rheingauers jemals eingefallen, sich nach dem Stande der tarifmäßigen Bezahlung in den einzelnen Bezirken zu erkundigen (Gemäß Kaufstatut sollte er zwar hierüber in den vierteljährlich einzusendenden Bezirksberichten Auskunft erhalten, doch diese lesen nicht ein und wurden nicht rekonstruiert)? Hat er etwa je dem § 7

des Statuts besondere Aufmerksamkeit zugewendet, um die Mitglieder in die Lage zu versetzen, die „hohe Steuer“ auch zahlen zu können? Nein, seine Parole war vielmehr nur: wir müssen die Mitglieder zu halten suchen! Und nun die Reinigung speziell hier am Vorort, um die man unter solchen Umständen nicht betrübt sein kann! Falls es hier nicht in der Macht des Bezirksvorstandes lag, hat der Gauvorstand hier je eine Anregung zur Erreichung des 1878er Tarifs gegeben? Ja doch, noch im Jahr 1882 stand der Gauvorsteher selbst an der Spitze einer Tariffaffäre, aber als diese mißglückte, von welchem Mitgliede wollte man da noch verlangen, daß es solch gewagten Schritt thue? Die Spitze, die war faul, das hat die jegliche Bewegung gezeigt, bei der Kassierer, Schriftführer und Beisitzer dem Vereine den Rücken fehrten, und doch vertrauten die Bonner ihren Führern. Unser Vereinsorgan war bekanntlich seit 1 1/2 Jahren von Berichten über Tariftversammlungen, Beschlüssen über Extrasteuern zc. überflüssig, aber da in Bonn kein Vorstandsmitglied bereit war in einer Versammlung zur Sprache brachte, hielten sie das auch nicht für notwendig; fiel einmal das Wort „Tarif“, so wurden allerdings die Fehler sämtlicher Druckereien ans Licht gezogen, aber dabei blieb es auch. Als der 1. Oktober heran nahte, da mußte trotz oben erwähnter etwa 20 Versammlungen in Bonn kein Mitglied wo Hans und Kunz in Sachen Tarif zu finden, aber halt — wurden nicht famose Resolutionen angenommen? Ja, doch wie leicht hebt sich die Hand! Die Mitglieder der Georgischen Dffizin hatten zwar schon vor dem 1. Oktober durch ihre Tariffommission (an deren Spitze unser damaliger Bezirksvorsteher stand) mit dem Prinzipal unterhandelt, jedoch hierbei nur erreicht, daß, nachdem ein vorher in der Hauptmannschen Druckerei entriertes Vorgehen zu unsern Ungunsten ausfiel, Herr Georgi seine Leute statisch zu einer Vethätigung ihres Mannesminutes drängte. Da ging ein Ritzern durch die Reihen und als einer nach dem andern ins Kontor spazieren mußte, da blieben nur zehn übrig, welche sich dem Entweder — Oder nicht fügten. Der erste (der Bezirksvorsteher) machte zwar auch mit, ging aber am vierten Tage wieder ins Geschäft. Jedemfalls war Herr Georgi durch seine Getreuen unterrichtet worden über die in Mitgliederkreisen herrschende Flaubeit, hatte somit leichtes Spiel. Genug, erreicht wurde hierorts nur, daß Herr Hauptmann (welcher als Zentrumsmann zu dieser Zeit dem Logenmeister Georgi treulich die Hand zum Bunde gegen die Gehilfen reichte) nunmehr „seine Leute“ etwas besser bezahlte als früher, wobei aber von Anerkennung des 1878er Tarifs noch nicht die Rede sein konnte. Bei Neuzer war nichts zu wollen, die beiden einzigen Mitglieder, welche dort standen, quittierten ihre Stellung. Die Dffizin von Carthaus, in welcher, am Gauvororte, bis November Mitglieder bis zu 18 Mt. pro Woche (Minimum war 21 Mt., jetzt 22,50 Mt.) standen, fand für fünf dort ausgetretene nach vielen Mühen endlich wie verlautet noch billigeren Ersatz. Auch Herr Georgi soll nunmehr die für eine Univeritätsdruckerei notwendigen „Kräfte“ wieder vollzählig bekommen haben, indessen erzählt man sich gar mancherlei von vorkommenden Schnitzern, die zu normalen Zeiten unfehlbar die Ausweisung zur Folge gehabt hätten. — Daß Herr Georgi uns „Sozialdemokraten“ die Polizei auf den Hals zu hegen wußte, können sich die Leser wohl denken oder haben es aus der Gerichtsverhandlung (s. Nr. 2 des Corr.) ersehen, und so hatten wir hierorts gelegentlich der Anwesenheit der Herren Rosen und Kleebauer die erste Versammlung unter Polizeiaufsicht; ob die Polizei sich über uns nun ein Urteil gebildet hat, mag dahingestellt bleiben, genug sie besuchte uns nicht mehr trotz Einladung. Ich schließe meine Zeilen mit dem Wunsche, daß die noch vorhandenen Mitglieder des Rheingauers sich ihrer Mitgliedschaft bewußt werden und dahin streben, dem begonnenen Jahre einen bessern Abschluß zu geben als ihn das verfloffene hatte.

A. Flensburg, 9. Januar. Das Vereinsleben in unsrer Mitgliedschaft im verfloffenen Jahre darf als ein reges bezeichnet werden, sowohl was den Besuch der Versammlungen als auch das in demselben erledigte Material betrifft. Unter dem lekttern nahmen natürlich die Tarifangelegenheiten das größte Interesse in Anspruch, worüber an dieser Stelle auch schon Mitteilung gemacht wurde. Die Mitgliederzahl stieg im Monate November auf 51, eine Zahl, welche bis dahin noch nicht erreicht worden war. Im verf. Jahre wurden 16 Versammlungen abgehalten und zwar 10 ordentliche, 5 außerordentliche und 1 allgemeine, welche, wie schon gesagt, ziemlich gut besucht waren; wie überall gibt es natürlich auch hier einige Kollegen, welche sich dem Vereinsleben gegenüber indifferent verhalten und die Versammlung permanent schwänzen; sie glauben durch Zahlen ihrer Beiträge ihren Verpflichtungen genügend nachzukommen. — Der Geschäftsgang im verfloffenen

Jahre ließ viel zu wünschen übrig, woran leider die Schmutzkonzurrenz, welche auch hier in schönster Blüte steht, die Hauptsache trägt. Kleinere Arbeiten, wie Bistfarten, Preisbaurante, Rechnungen u. s. w., werden fast sämtlich von Trittmüllern und Buchbindern hergestellt und zwar zu Schleuderpreisen. Leider haben wir hier in Flensburg es erleben müssen, daß diese Art Konkurrenz sogar von einem in einer tariffreien Druckerei konfektionierenden Vereinsmitgliede in schändlicher Weise unterstützt wurde. Ihres seltenen Vorkommens wegen können wir es nicht unterlassen, diese Thatfache in Kürze zu illustrieren: Es kam zur Kenntnis des Vorstandes, daß zur Ausführung einer größeren Arbeit (Statut) für einen hiesigen Gewerkeverein sich auch der Buchbinder Thahsen hieselbst gemeldet habe. Natürlich fiel dies den Kollegen auf, es war aber trotz Nachforschens lange Zeit nicht möglich zu erfahren, wer dem Buchbinder bei seinen typographischen Arbeiten helfe; daß dieselben von einem Fachmanne hergestellt wurden, ließ sich aus der Ausführung der Arbeiten konstatieren. Doch der Zufall führte auch hier zur Entdeckung. Durch das Maschinenmädchen einer hiesigen Druckerei, deren Freundin bei dem Buchbinder mit Einlegen beschäftigt wurde, kam der Name des betr. Kollegen (K. Massow) zu unsrer Kenntnis. Jetzt wußten es sich auch die Kollegen der Maasfchen Druckerei zu erklären, weshalb R. es abends 6 Uhr stets so eilig hatte, um den anderen beim Heimgehen etwas voraus zu kommen. Nachdem sich noch einige Kollegen von dem „Extra“-Arbeiten des R. persönlich überzeugt, indem sie durch Uebersteigen in einen benachbarten Garten R. bei seiner Beschäftigung beobachteten, wurde Herr Prinzipal Maas von den Manipulationen R.s offiziell Mitteilung gemacht und infolgedessen dem R. gekündigt. Auf Antrag der Mitgliedschaft wurde R. wegen Vergehens gegen die Prinzipalien des Vereins ausgeschlossen und arbeitet jetzt bei dem Buchbinder für 18 Mt., während er früher tarifmäßig entlohnt wurde. Es mag noch erwähnt werden, daß die Gehilfte sich in den Monaten Juli bis Oktober v. J. abspielte, also zu einer Zeit, wo von jedem Mitgliede verlangt werden mußte, auch in moralischer Beziehung die Einführung des Tarifs zu unterstützen. — Am 11. Dezember fanden die Hauptversammlungen der Mitgliedschaft Flensburg und des Vereins Gutenberg statt, in welchen u. a. die Vorstandswahlen vorgenommen wurden. Für die erstere wurden wiedergewählt die Herren Heismann als Vertrauensmann, Genßich und Arff als Beisitzer; für den lekttern: Heismann, Vorkisender, Genßich, Kassierer, Arff, Schriftführer, Eggert, Bibliothekar und Spatt, Bibliothekar-Assistent. Als Reiskasserverwalter wurde Herr Heismann wiedergewählt.

† Hannover, 8. Januar. Die Bewegung unter den Druckern und Maschinenmeistern, welche im vorigen Jahre gelegentlich der Tariftrevision stattfand, ist noch in aller Erinnerung, ebenso das Durchfallen derselben bei der Beratung mit den Prinzipalen. Seitdem hat man, ausgenommen einige Kundgebungen in Versammlungen, im Corr. nichts wieder davon gehört. Zweck dieser Zeilen soll es nun sein, den Maschinenmeistern zuzuführen, deshalb nicht gleich die Flinte ins Korn zu werfen, sondern rüthig weiter zu arbeiten. Betreffs der „Bestimmungen über den Druck“ gaben verschiedene Delegierte den Maschinenmeistern den zweifelhaften Rat, darnach zu streben, daß sie auch in der Kommission vertreten sind. Das ist in verschiedenen Kreisen geschehen — aber mit welchen Erfolgen? In Hannover z. B., wo die Maschinenmeister sich mit der Stellvertretung begnügen wollten, wurde der Kandidat derselben mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln zum Durchfallen gebracht — ein Zeichen wie wenig Entgegenkommen wir in dieser Beziehung fanden. Sache des Vereinsvorstandes resp. der Tariffommission ist es nun, in Zukunft dafür zu sorgen, daß mindestens vier Maschinenmeister in die Tariffommission gewählt werden müssen und zwar dergestalt, daß hierin die Kreise abwechseln. Auf diese Weise geschieht jedem sein Recht. Hoffentlich kommen zum nächsten Maschinenmeisterstag (im Frühjahr) schon dahingehende Vorschläge seitens des Vorstandes resp. der Tariffommission, denn wenn die Wünsche der Maschinenmeister auch ferner keine Berücksichtigung finden, so dürfte die Gründung des Maschinenmeisterbundes nicht ausbleiben; wer dann den Schaden trägt soll heute noch nicht erörtert werden. Schließlich möchte ich an alle Maschinenmeistervereine die dringende Bitte richten, sobald als möglich Kommissionen zu wählen, den Tarif einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, denn es gibt da hier und dort noch zu feilen und zu verbessern, und dann die Resultate der Beratungen im Corr. zu veröffentlichen, damit durch Meinungsaustausch ein gedeihliches Produkt zu stande kommt.

§ Lübeck, 11. Januar. Aus Danbarkeit gegen seinen im September v. J. verstorbenen unvergeß-

lichen Vorstehenden und Kollegen Chr. Reher hat der Buchdruckerverein zu Lübeck, gemeinsam mit dem Kriegervereine von 1870/71 (dessen Vorstehender der Verstorbenen ebenfalls längere Jahre war), aus freiwilligen Beiträgen zunächst eine eigene Grabstätte (im Gegenfasse zu den allgemeinen Gräbern) und später ein Grabmal best. Beider ist vor kurzem auf dem Grabe zur Aufstellung gelangt und ward am letzten Sonntage durch den Vorstand und Mitglieder des Buchdruckervereins und des Kriegervereins einer gemeinschaftlichen Besichtigung unterzogen. Das Denkmal, ein Obelisk aus Sandstein ist 1,70 m hoch, die Vorderseite trägt auf einer dunklen Marmorplatte die Inschrift:

Hier ruhet in Gott
der langjährige Vorstehende des
Buchdrucker- und des Krieger-Vereins von 1870/71
Chr. Aug. Reher
geb. am 3. Juni 1841
gest. am 19. September 1886.
Gewidmet von Kollegen und Kameraden.
Das einfache Denkmal macht einen schönen würdigen
Eindruck.

Kundschau.

Von dem Prachtwerke Die vervielfältigende Kunst der Gegenwart, redigiert von Prof. Karl von Lütow und herausgegeben von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien, ist das vierte Heft erschienen. In demselben findet die aus der Feder des Professors W. Secht stammende Abhandlung über den Holzschnitt ihre Fortsetzung. Der Leser gewinnt durch dieselbe einen klaren Blick über das ganze Gebiet dieser vollständigen Reproduktionsart und ihre Entwicklung. Höchst interessant sind vor allem die kritischen Streiflichter, die der berufene Verfasser auf den gegenwärtigen Stand der Holzschnittekunst in Deutschland wirft. Der illustrative Teil des Heftes ist überaus reich und mit erschöpfender Kenntnis des Gegenstandes zusammengestellt. Entsprechend dem Inhalte dieser Lieferung repräsentieren fünf von den sieben Tafeln außer Text den Holzschnitt in seiner besten Gestalt. Bilder wie 'Max', 'Faust und Gretchen im Garten', in Holz geschnitten von W. Secht, 'Clos', 'Schiff' und 'Max' Illustration zu Wielands 'Oberon', Holzschnitte von A. Clos gehören unstreitig zu dem besten auf dem Gebiete dieser Kunstgattung. Eine Radierung von Forberg, 'Das Judenviertel in Amsterdamm', nach Achenbach, sowie ein Stich nach Rembrandts 'Bilger von Emmaus', dem Grabstichel des Altmeisters Gaillard entstammend, ergänzen die Reihe der Kunstbeilagen auf das glanzvollste und sprechen deutlich für die konsequente Fortführung dieses Geschichtswerkes auf dem von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst eingeschlagenen Wege.

Die lustigen Blätter sind in den Verlag von Dr. Otto Eisler in Berlin übergegangen. Die Redaktion hat Paul v. Schönthan übernommen.

Von Renans Uebtistin von Jouarre ist entweder trotz oder infolge der im allgemeinen ungünstigen Kritik, welche der Roman erfuhr, schon die 21. Auflage erschienen.

In Troppau wurde in der Weihnachtswoche nach sechswochentlichem Bestimmen der Tarif von den Prinzipalen unterschrieben.

In Schwaz im Unterinntal wurden Bruchstücke einer bisher unbekanntes Handschrift von Wolfram v. Eschenbachs Parzival aufgefunden.

In Brüssel wurde der Schriftsetzer Vandenborpe mit 2500 Stimmen in den Stadtrat gewählt.

Ein neues Fachblatt mit dem Titel The Printers' Opportunity erscheint in Cincinnati und wird von dem Erfinder der Chaostypie J. F. Garhart herausgegeben. Der Jahrespreis des monatlich erscheinenden Blattes beträgt 50 Cents (2 Mk.).

Alle Kulturländer Europas nehmen den Ruhm für sich in Anspruch, die erste Zeitung hervorgebracht zu haben. England behauptete lange Zeit, im Britischen Museum in den drei Nummern 50, 51 und 54 des Journals The English Mercure aus dem Jahr 1588 die ältesten Zeitungen zu besitzen, bis es Thomas Watts gelang, die Unedtheit derselben zu erweisen. Die älteste Londoner Zeitung stammt aus dem Jahr 1622. Die Niederlande besaßen um 1617 oder 1619 bereits eine zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung. Deutschland hatte nach der Mitteilung eines Bibliographen am Ende des 18. Jahrhunderts bereits im Jahr 1612 ein Blatt (es soll die Nummer 14 getragen haben), welches Nachrichten von Ereignissen in Italien, Spanien, Deutschland, den Niederlanden etc. enthielt. Sicher ist indessen nur, daß drei Jahre später, 1615, der Frankfurter Buchdrucker Emmel eine wöchentlich einmal erscheinende, mit laufender Nummer versehene Zeitung herausgab, von welcher das gegenwärtige Frankfurter Journal die Fort-

setzung sein soll. Im Jahr 1616 gründete der Verwalter der kaiserlichen Post, Johann Birghen, die Frankfurter Oberpostamt-Zeitung, welche ihren Titel später in Frankfurter Postzeitung änderte. Sie ist ohne Unterbrechung bis auf unsere Tage erschienen; die älteste bekannte Nummer stammt allerdings erst aus dem Jahr 1658. Soweit bis jetzt zu ermitteln ist, genießt Antwerpen die Ehre, die erste Zeitung besessen zu haben. Im Jahr 1605 erhielt der Buchdrucker Abraham Verhoeven das Privilegium, mit Holz- und Metallbuchstaben alle die Neuigkeiten (Alle de nieuwe Tydinghen) zu drucken, welche anderwärts und in der Stadt geschähen. Die älteste Nummer dieser Zeitung, welche in der kgl. Bibliothek zu Brüssel aufbewahrt wird, ist aus dem Jahr 1616, aber es ist sicher, daß das Blatt zuerst in unregelmäßigen Zwischenräumen erschien, wie aus einer Notiz vom 19. April 1617 hervorgeht, worin der Drucker mitteilt, daß die Zeitung in Zukunft regelmäßig erscheinen solle und auch die wichtigsten Ereignisse aus fremden Ländern berichten werde. In Frankreich erschien das erste

periodische Blatt, La Gazette de France, erst im Jahr 1631 zu Paris, in Italien 1636 in Florenz; die schwedische Staatszeitung, Post- och Kuriers Tidning, wurde unter der Regierung von Marie Christine 1644 begründet und erscheint seitdem ununterbrochen bis jetzt. Der Haarlemer Courant, das angesehenste niederländische Journal, stammt aus dem Jahr 1656 und war zwei Jahrhunderte im Besitze der berühmten Buchdruckerfamilie der Enschede; die Leipziger Zeitung entstand 1660, die Londoner Zeitung 1665, die erste russische in Moskau 1703.

Briefkasten.

Naumburg: Herr Grabolle, nicht Graboll, wie in Nr. 4 zu lesen, hat die Verstümmelung seines Namens wohl nicht so übel vermerkt. — J. L. in Pfälzenwalde: Erfahren Sie vielleicht durch Angebot im Buchhändler-Börsenblatt. — Hagen: Von der Kunstdruckerei merkt man allerdings in dem gesandten Programme nichts. — Kuzhoben: Vom 25jährigen Berufs-Jubiläum nehmen wir nur ausnahmsweise Notiz.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Bewegungskaffisi vom Monat November 1886.

Woche vom	Zugereist.		vom Eintritt		ausgetreten		Abgereist.		vom Eintritt		ausgetreten		Kass.		Schrift.		Gesamte		Gesamt.						
	Summe	Einzel	Summe	Einzel	Summe	Einzel	Summe	Einzel	Summe	Einzel	Summe	Einzel	Summe	Einzel	Summe	Einzel	Summe	Einzel							
31. Oktober bis 6. Novbr.	6	1	4	1	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1629	97	216	81	—	2023	
7. bis 13. November . . .	11	—	13	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1538	111	303	79	—	2031	
14. " 20. " . . .	14	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1623	111	223	70	—	2027	
21. " 27. " . . .	7	—	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1640	109	217	67	—	2033	
	38	1	22	8	8	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—							

Für Unterstützungen verausgabt im Monat November 1886.

Woche vom	Reisegebl.		Gebrauchsg.		Arbeits-		Sons. Unter-		Krankengeld		Begräbnis-		Invalide-												
	Mitgl.	Pr.	Mitgl.	Pr.	Mitgl.	Pr.	Mitgl.	Pr.	Mitgl.	Pr.	Mitgl.	Pr.	Mitgl.	Pr.											
31. Oktober bis 6. Novbr.	24	138	90	152	1206	49	303	56	784	—	81	1063	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. bis 13. November . . .	35	211	50	147	1230	46	300	155	2068	—	87	1225	50	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. " 20. " . . .	20	118	55	115	882	47	255	138	1716	—	75	981	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. " 27. " . . .	15	77	65	98	846	36	232	122	1580	—	78	986	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	94	546	60	4164	—	1090	—	6148	—	4257	—	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Verein Leipziger Buchdrucker-Gesellen. (Gauverein Leipzig.) Der Seker Paul Staar aus Beskoms-Strasse wird aufgefordert, sich beim Kassierer Wilh. Ritzeke, Karolinenstraße 27, zu melden, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Bezirksverein Charlottenburg. In der am 9. Januar hieselbst stattgehabten Ortsversammlung wurden in den Vorstand gewählt als Vorsitzender P. Hiele, Wilmersdorfer Straße 23, als Kassierer Wilh. Isbeiner, Schlüterstraße 3, III., als Schriftführer Paul Lehnen. Als Revisoren wurden gewählt die Herren P. la Grange und Emil Bahlke. — Die Bezirksversammlung findet in der ersten Hälfte des Februar in Lankwitz statt und bitten wir event. Anträge bis spätestens 1. Februar gefälligst einzusenden zu wollen.

Bezirk Dortmund. Am Sonntage den 23. Jan. findet in Hörde die erste diesjährige Bezirksversammlung statt. Anträge zu derselben wolle man baldigst einreichen. Tagesordnung etc. wird per Zirkular bekannt gemacht. — Der Seker Otto Hoffmann aus Leipzig (zuletzt in Hörde) wird aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen beim Bezirksvorsteher zu melden, widrigenfalls Ausschluss erfolgt. — Wer über den gegenwärtigen Aufenthalt der Seker Herrn. Bruder aus Fisch (D.-Dessert.) und Herrn. Abramsky aus Aachen Mitteilung machen kann, wird gebeten, Nachricht an E. Mentrup in Dortmund, Gutenbergrstraße 69, gelangen zu lassen.

Bezirk Düsseldorf. Sonntag den 30. Januar findet in Düsseldorf eine Bezirksversammlung statt. Anträge werden bis 23. Januar entgegengenommen.

Bezirk Kassel. In der am 8. d. M. stattgefundenen Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt resp. wiedergewählt: H. Haft, Vorsitzender; E. Müller, Schriftführer; W. Kitten, Kassierer; G. Scholz und G. Zeger, Beisitzer und Revisoren. Briefe etc. sind wie bisher an H. Haft, Fischgasse 12, Gelder an Bruno Kitten, Holländische Straße 50, zu richten.

— Der Konditionsannahme in Kassel sowohl wie im Bezirke steht bei tarifmäßiger Bezahlung nichts entgegen. Das Minimum beträgt in Kassel 22,50 Mk., im Bezirke 20,50 Mk. Die Vorstand-

mitglieder sind außerdem zu jeder Auskunft gern bereit.

Bezirksverein Neustadt a. Hd. In der am Sonntage den 9. Januar stattgehabten jährlichen Generalversammlung des Bezirksvereins Neustadt a. Haardt wurden folgende Herren in den Ausschuss gewählt: Franz Herbert, Vorstand; Chr. Watier, Kassierer; Heim. Flottau, Schriftführer; J. Schnitzler und K. Haizmann, Beisitzer. Briefe sind zu richten an Franz Herbert, Aktienbuchdr., Kassenangelegenheiten erledigt Chr. Watier, W. Kranzbühler'sche Buchdruckerei.

Bezirk Plauen i. V. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 30. Januar nachmittags 1/2 Uhr im Prater zu Plauen statt. Anträge sind bis 21. Januar an den Vorsitzenden G. Reich in Plauen, Lindenstraße 20, einzureichen. Die Tagesordnung wird später im Corr. bekannt gegeben.

Kaiserlautern. Laut Beschluss des hiesigen Ortsvereins wurde die Druckerei Emil Thieme hier von heute an für Mitglieder geschlossen. Weitere Auskunft erteilt der Bezirksvorstand.

Sondershausen. Bei der am 9. Januar stattgefundenen Vorstandswahl des hiesigen Ortsvereins wurden folgende Herren gewählt: Paul Moser, Vorsitzender; Julius Priemer, Kassierer; Hermann Rumpf, Schriftführer; Emil Rind und Emil Walther, Revisoren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Cannstatt der Seker Hugo Ruoff, geb. in Cannstatt 1867, ausgeternt in Schweiningen 1886. — C. Werner in Stuttgart, Schlossstraße 55.

In Elberfeld der Maschinenmeister Fr. Vincenz Güh, geb. in Köln 1852, ausgeternt dalelbst 1871; war schon Mitglied. — Otto Milauki in Warmen, Wallstraße 6.

In Radolfzell der Seker Julius Bertschmann, geb. in Wittingen (Basel) 1867, ausgeternt in Ragaz 1886; war noch nicht Mitglied. — Karl Friedrich Eiche in Konstanz, Paradiesstraße 12, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Dresden. Um sofortige Uebernahme des Dittungsbuches des Seher's, Dstkr. Hesselbarth aus Alsenburg (Sachsen-Thüringen 449), bittet der Ortskassierer D. Harnisch, Annenstraße 47.
Leipzig. Dem Seher Julius, Exlt. aus Graz wurde angehängt Buch nebst Legitimation (Steiermark 155) in Blauen L. B. in der Herberge zur Heimat gestohlen. Da ihm eine neue Legitimation ausgefertigt wurde, wird erstere für ungültig erklärt.
Magdeburg. Wegen Heubrüdes der Schmidt'schen Herberge ist der hiesige Fremdenverkehr bis auf weiteres aufgehoben. Die Auszahlung des Reise-

geldes geschieht fortan in der Wohnung des Besonderen J. Metzger, Knüchenerstraße 23, II, von 12 bis 1 Uhr mittags. Die Herren Reisekassierverwalter der umliegenden Bahnhöfe werden dringend gebeten, dies den Reisenden zur Kenntnis zu bringen.

Ein im Accidenz- wie Zeitungssatz erfahrener junger **Seher** sucht sofort oder später Stellung. Off. erb. an **K. Klinge, Meerane, Wiesenhalfr. 13.**
 Licht. sol. **Schweizerdegen** (Augsb. Masch.), verp. sucht Kond. Off. u. Z. 1 postl. Hof t. B. erb.
 Ein verh. **Seher** (Bereinsnt.) im Wert- u. Zeitungssatz erf. auch an der Maschine bew. sucht sofort oder später womöglich dauernde Stelle. Werte Off. an **G. Grunert, Gräfenhainichen (Prov. Sach.).**
 Ein junger tüchtiger **Seher** sucht, bald eberit. später Kondition. Werte Offerten erbeten an **G. Schnabel, Görlitz, Leipziger Straße 30, p.**

Arbeitsmarkt.
Konditions-Gesuche.

Ein junger, in allen Gattungen tüchtiger **Seher** sucht Stellung. Werte Offerten erbeten an **Felix Hubert, Görlitz, Hohe Straße 36, II.**

Zu verkaufen eine
Buchdruckerei
 mit Blatterlag. u. Papierhandlung im Großherzogtum Hessen. Einwohnerzahl 7000. Keine Konkurrenz. Zur Uebernahme sind 6000 Mk. nötig. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 822.

Amtsblatt-Druckerei
 ohne Konkurrenz im Rheingau für 8500 Mk. mit sofortiger Uebernahme oder auf 1. April zu verkaufen. Offerten unter Chiffre H. 828 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Maschinen mit Schriften zum Drucken von kleinen Accidenzarbeiten zu kaufen gesucht. Off. an **Jean Walter, Sulz u. Wald (Sach.).** [830]

Gebrauchte Schnellpressen.
 Eine Siglsche Doppelmachine Satzgr. 52:78 cm
 Eine Siglsche einfache " 52:78 "
 Eine Pariser Schön- u. Widerdruckmaschine " 56:84 "
 Eine einf. König & Bauersche " 45:72 "
 " " " 61:99 "
 Eine Dinglersche " 52:78 "
 Eine Juliensche Farbtischmaschine " 90:120 "
 Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben.
Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.
 821]

Wer
 übernimmt Justiraufträge zu rascher Erledigung? Offerten mit Angabe der Preise werden unter K. 817 an die Exped. d. Bl. erbeten. [817]

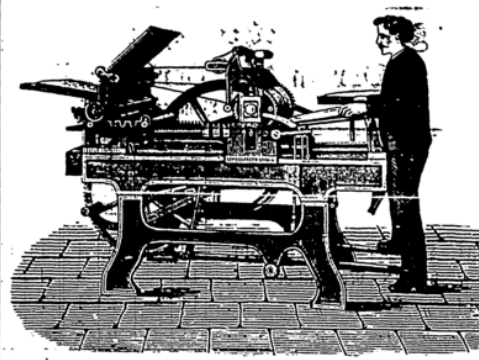
In einer größeren Stadt Rheinlands wird ein tüchtiger
Maschinenmeister
 für **Illustrationsdruck** zu baldigem Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsforderung unter A. Z. 832 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht [818]
 ein tüchtiger **Justierer** zu sofortigem Eintritte von **Ross & Junge, Schriftgießerei, Offenbach a. M.**
 zu erhöhten Preisen
 werden
geübte Schriftschleiferinnen
 gesucht. [801]
 Leipzig, Bräderstraße, 20/28.
J. G. Scheller & Giesecke, Schriftgießerei.
 Ein **solider**
Schriftsetzer
 sucht baldigst Kondition. Werte Offerten erb. an **D. Gerisch, Göttingen, Johstr. 11.** [831]

Als **Seher** (auch mit der Maschine vertraut), sucht Kondition **C. Krüger, Hagen i. W., Frankfurter Straße 73.** [827]

Ein **Maschinenmeister**
 (Bereinsmitglied), 24 J. alt, Hannoveraner, tüchtig im Wert-, Zeitungs- und Accidenzdruck an der König & Bauerschen, Augsburger und Johannsberger Schnellpresse, sowie an der Flegeldruckpresse, sucht zum 24. Januar oder später Stellung. Werte Offerten unter **W. W.** erbeten **Schwetzingen i. Baden, Friedrichstr. 118.** [826]

Anzeigen.
Wormser Tretrmaschinen



derzeit auf das Höchste vervollkommenet und in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen geliefert, eignen sich zu allen in dem Fache des Buchdruckes vorkommenden Arbeiten.
 Durch ein in letzter Zeit verbessertes Farbwerk (komb. Tisch- und Cylinderfärbung), welches mit einem Griff an- und abgestellt werden kann, ist man im stand, auch die feinsten **Bunt- und Illustrationsdrücke** in sauberster Ausführung herzustellen und stehen mit dieser Maschine gefertigte **Druckproben, Zeugnisse** sowie **reduzierte Preis-Kourants** frei zu Diensten.

Zur Bedienung dieser Maschine ist nur eine Person nötig.
Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Fabrik-Papierlager (en gros)
Berth. Siegmund & Co.
 Frankfurt am Main
 versenden gratis Musterbücher auf Verlangen.

Schöne Vorlagen für Accidenzsatz u. Accidenzdruck
 in reichster Auswahl und einfacher wie reichster Ausstattung unter Anwendung der neuesten Erzeugnisse der Schriftsetzerei bringt das seit dem Jahre 1864 erscheinende

Archiv für Buchdruckerkunst
 Leipzig, Verlag von Alexander Waldow.
 Alle renommierten Glesereien liefern ihre Novitäten zur Anwendung und legen ihre Proben bei. Die renommiertesten Druckereien geben häufig ihre besten Arbeiten als Musterblätter zu dem Archiv. Probestücke durch jede Buchhandlung oder direkt. Abonnement beliebig. Monatsheft 1 Mark. Katalog meiner Graph. Lehrbücher gratis und franko.

BEIT & PHILIPPI
 Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
VERNISSEN.
"HAMMONIA" WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.
 Niederlage in Leipzig
 bei
F. Cavael, Thalstr. 15.

Setzer, korrekter und schneller Arbeiter, sucht Kondition in Werk oder Zeitung, auch als **Metteur**. Off. an die Exp. d. Bl. unter Nr. 824.

Original-Boston-Pressen
 anerkannt beste und billigste-Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.
 Nr. 1. 2. 3. 4. 5.
 Druckfläche 8:12 10:15 13:19 15:23 20:30 cm
 Mark 70 105 140 180 285
 werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kourante Konditionen.

J. M. Huck & Co.
 Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.
Schriftgießerei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.
Ross & Junge, Offenbach a. M.
 Grösstes Lager: moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.
 Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

An die Herren Reisekassierverwalter! **S. Lemmer**, gebe sofort Nachricht. **F. Lang, Bönningh.** [825]

Au diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, werden aufgefordert, dieselben bis zum 20. d. M. zu berichtigen, widrigenfalls ich klagbar werde. [829]
 Leipzig. **Franz, Darmstädter Hof.**

Inserate für die laufende Nummer müssen bis **Montag** bez. **Mittwoch** bez. **Freitag** mittags in unseren Händen sein.